Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 55 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Montag, den 7. März | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichspräsident nahm, wie alljährlich, die Parade über das Wachregiment in Berlin ab.

* Das Stadttheater in Zwickau, das fast 130 Jahre alt war, ist ein Opfer der Flammen geworden.

* An der Schanghaifront ist es zu neuen Feuergefechten gekommen.

Schüsse überall.

Organisierter oder unorganisierter Krieg — Aufmarsch im Südosten — Der Kampf um die eigene Bestimmung.

Fast schien es, als ob zu rechter Zeit in und um Schanghai die ersten Töne des Signals „Das Ganze halt!" hörbar werden und damit den nun auch als solchen anerkannten „Feindseligkeiten" zwischen Japanern und Chinesen ein Ende gemacht werden würde. Zu rechter Zeit — für den Völkerbund selbst, der in geradezu furchtbarer Verlegenheit zusammentrat, um dann allerdings aufatmend zu vernehmen, daß man in Genf doch vielleicht mit einem blauen Auge davonkommen werde. Im Völkerbund, nicht etwa China vor Schanghai oder gar in der Mandschurei! Die Vorstöße der Japaner gegen China gingen auf beide Augen dieses aus eigener Schuld schwach gewordenen Riesenreiches, das nun seit langen Jahren vom Bürgerkrieg zerfleischt wird. Da ist es übrigens nicht ganz uninteressant, daß Japan von China behauptete, dieses von Revolutionen durchtobte Land gehöre gar nicht zu den „organisierten" Völkern, von denen die Einleitung des Völkerbundstatutes als den Mitgliedern dieses „Bundes der Nationen" spricht; also sei der japanische Vorstoß in ein sozusagen „herrenloses" Land erfolgt, das weder eine einheitlich anerkannte Regierung noch eine tatsächlich arbeitende Verwaltung besitze. So etwas kann ja gegebenenfalls Schule machen! Und kann jeden wehrkräftigen Nachbarn eines dem Bürgerkrieg verfallenden Landes dazu veranlassen, mit einer derartigen „Begründung" sich eines ordentlichen Stückes dieses Landes mit Waffengewalt zu bemächtigen. Natürlich nur „zwecks Wahrnehmung wirtschaftlicher Lebensnotwendigkeiten". Man kann da z. B. auch reden von einer „notwendigen Verbreiterung des Zugangs zum Meer" oder sonst eine Ausrede wählen, die passend zu formulieren gewitzten Völkerbunddelegierten kaum schwerfallen kann. Und wenn auch das nicht hilft, dann bleibt als letzte Zufluchtsstätte immer noch die Überweisung des zur vollendeten Tatsache gewordenen „Streitfalles" an eine Völkerbundkommission oder an das Haager Internationale Schiedsgericht. Diesen Weg — wir Deutschen kennen ihn und seinen Ausgang vom Überfall Litauens auf das Memelland her — dürfte denn wohl auch endlich einmal der japanisch-chinesische „Konflikt" gehen, oder, wenn man es vulgär ausdrücken will: „geschoben" werden. Schon aber begannen die Völkerbunddelegierten unter dem Präsidium des Franzosen Paul-Boncour fröhlich mit den Steinen zu spielen, die ihnen allen vom Herzen fielen, als sie von den Versuchen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes vernahmen. Und sie achteten dabei gar nicht auf die erstaunliche rednerische „Entgleisung" ihres Präsiden, der die Schüsse von Serajewo, also die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand, als den „Beginn des Weltkrieges" bezeichnete. Damit fiel er doch eigentlich recht hörbar aus der Rolle, die ihm, allen Franzosen und sämtlichen Angehörigen der Ententestaaten vorschreibt, den Beginn des Weltkrieges von dem „heimtückischen Überfall Deutschlands und Österreichs auf die gesamte zivilisierte Welt" ab zu datieren!

*

Mit den Schüssen von Serajewo begann ja auch tatsächlich der Weltkrieg, begann auch das Schicksal seinen Lauf zu nehmen, das „den Balkan" bis tief nach Mitteleuropa hinein vorgeschoben hat. Das gerade, die Schaffung einer ganzen Reihe neuer und die Vergrößerung bestehender Balkanstaaten, trägt aber die Schuld an der furchtbaren handelspolitischen Zerklüftung des europäischen Ostens und Südostens. „Wenn das Habsburger-Reich nicht bestände, müßte man es erfinden," hat einmal lange vor dem Kriege niemand anders als Bismarck gesagt. Jetzt erfindet man statt dieses zertrümmerten Reiches die Donaukonföderation. Man hatte eben mehr zertrümmert als nur eine Monarchie. Man erschoß erst und zertrümmerte dann fünf Jahre später — genau am gleichen 28. Juni — die natürliche, politische und wirtschaftliche, die „gewachsene" Ordnung der europäischen Mitte und des Südostens. Und versucht nun das Unnatürliche durch ein ebenso unnatürliches Flickwerk am Bestand zu erhalten. Auch dafür fehlt nicht die völkerrechtliche „Begründung", die all die letzten Folgen von Serajewo, also die Friedensdiktate, als „heilig und unabänderlich" erklären will. Auf der Abrüstungskonferenz in Genf hat ja Tardieu diese Art von Begründung den Deutschen entgegengehalten, als von uns eine Gleichberechtigung auch für unsere Sicherheit gefordert wurde. Für uns haben eben nur und ganz allein die gegen uns gerichteten Entwaffnungsdiktate zu gelten! Und dafür soll von anderer Seite her auch der Versuch dienen, im Südosten Europas die Nutznießer der „Vorortsdiktate" von 1919 zusammen mit dem damals und jetzt noch beraubten und zerschlagenen Österreich, Ungarn und Bulgarien zu Bausteinen in jener Mauer zu machen, die unser, das deutsche, Gefängnis umschließt. Sofort hat Deutschland versucht,

Französischer Kuhhandel

Frankreich an der Donau.

An Deutschlands Ostgrenze hat das Versailler Diktat den polnischen Wall aufgerichtet. Im Süden und Südosten sucht Frankreich weiter Deutschland einzukesseln durch Schaffung einer Donauföderation, d. h. eines Bundes der Tschechoslowakei, Jugoslawiens, Ungarns, Rumäniens und Bulgariens, dem auch nach Frankreichs Wunsch Österreich jetzt beitreten soll. Gelingt es, Österreich für diesen Plan, der wirtschaftlich aufgezogen ist, aber im Innern einen Ausfluß rein politischer französischer Machtpolitik darstellt, natürlich mit Hilfe französischen Goldes zu ködern, so wäre, so schließt Tardieu, die Lücke im südöstlichen Wall gegen Deutschland geschlossen. An einem solchen Zusammenschluß der Donauländer ist aber als Nachbar Italien stark interessiert und darum muß Frankreichs Bestreben dahin gehen, Mussolini für diesen Plan zu gewinnen. Da für Frankreich Politik gleich Geschäft und Geschäft gleich Politik ist, so sucht es im Wege des: „Das gebe ich dir! Was gibst du mir?", d. h. im Wege des „Kuhhandels", Italiens Zustimmung auszuhandeln. Da es immer großzügig ist, wenn die Großmut auf Kosten anderer geht, so hat es ihm gleich ganz Kamerun angeboten, hoffend, es durch Interessen auf kolonialem Gebiet von seinen europäischen Belangen abzuziehen.

*

Gefährliche „Idee eines Planes".

Österreich zwischen Deutschland und Frankreich.

Die gute Aufnahme, die die deutschen Hilfsvorschläge an die Wiener Regierung in der österreichischen Öffentlichkeit gefunden haben, ist in Berlin mit Befriedigung vermerkt worden. In unterrichteten Berliner Kreisen wird im Gegensatz zu dem sehr unbestimmt gehaltenen Donau-Föderationsplan des französischen Ministerpräsidenten auf die praktische Verwendbarkeit der deutschen Vorschläge hingewiesen, die für Österreich wirkliche Hilfe bedeuteten. Es ist hier allgemein aufgefallen, daß die Pläne Tardieus beispielsweise in Ungarn durchweg auf Ablehnung gestoßen, oder doch zum mindesten sehr kühl aufgenommen worden sind. Der Widerhall in der ungarischen Presse kennzeichnet die französischen Pläne bereits ganz richtig dahin, daß angesichts der unendlich großen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind,

praktische Ergebnisse nicht zu erwarten

sein dürften. Nach Berliner Auffassung sieht der Tardieusche Plan nur eine Vereinbarung für die notleidenden Südoststaaten ohne Rücksicht auf die anderen Staaten vor, ganz abgesehen davon, daß auch der vorliegende Plan nicht einmal erkennen läßt, was die französische Regierung eigentlich genau will.

Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß die deutsche Regierung von dem Donau-Föderationsplan Tardieus



amtlich nicht unterrichtet

worden ist. An zuständiger Stelle wird jedoch betont, daß man von einem fertigen französischen Plan zurzeit nicht sprechen könne; es handele sich zunächst offenbar lediglich um die „Idee eines Planes". Daß sich Frankreich mit derartigen Plänen beschäftigte, sei in Genf schon seit geraumer Zeit bekanntgeworden, obwohl über den Inhalt dieser Pläne bislang nichts bekanntgeworden sei.

*

Frankreich will Kamerun verschachern.

Tardieu hat der italienischen Regierung kürzlich Vorschläge für eine Vereinigung sämtlicher zwischen Italien und Frankreich seit Jahren schwebenden politischen und wirtschaftspolitischen Fragen gemacht, den Italienern

Kamerun angeboten,

und auch auf wirtschaftlichem Gebiet große Vorteile versprochen. Auf dieses Angebot, das seit dem Kriegsende nach Umfang und Bedeutung einzig dasteht, habe jedoch, so verlautet jetzt, Italien nicht geantwortet. Man frage sich, aus welchem Grunde Italien bisher in keiner Weise auf die französischen Angebote geantwortet habe, und ob nicht die französischen Vorschläge in Rom lediglich als ein taktisches Manöver aufgefaßt worden seien, um zu erfahren, ob

Italien anderweitig außenpolitisch gebunden sei.

Man könne jedoch annehmen, daß Italiens kühle Haltung gegenüber den französischen Angeboten durch andere Gründe bestimmt sei. Italien könne es nicht gestatten, die französischen Angebote als tatsächlichen Ausgleich der grundsätzlichen italienischen Forderungen gelten zu lassen, da noch immer das im Londoner Pakt von 1915 gegebene Versprechen unerfüllt sei, wonach im Falle eines siegreichen Ausgangs des Weltkrieges Kolonialgebiete in Afrika für Italien freigemacht würden.

zu einer unmittelbaren Unterstützung des nur noch röchelnden Österreichs zu schreiten durch den einfachen Vorschlag, der österreichischen Ausfuhr mittels Zollabbaus in allen Nachbarstaaten schleunigst auf die Strümpfe zu helfen.

*

Man muß als Deutscher — mitten im Präsidentenwahlkampf — eben bisweilen einen Blick über jene Mauer hinwegwerfen auf die Dinge dort draußen! An ihnen viel zu ändern verhindert uns unsere Wehrlosigkeit. Daß darum und trotzdem der Wahlkampf sich nicht weniger erbittert abspielt, daß die Innenpolitik zurzeit ganz das „Primat" über die Außenpolitik besitzt und in den nächsten Wochen besitzen wird, ist für Deutschland und das deutsche Volk selbstverständlich. Und ist auch aus dem Willen heraus zu verstehen, nach eigener Bestimmung in dem uns noch gelassenen Raum zu leben. Das kann uns auch — kein Völkerbund verwehren oder irgendein anderes Volk. Denn wir haben es seit den Schüssen von Serajewo, haben es trotz Völkerbund oder gerade wegen dieser Institution gelernt, daß wir draußen, jenseits der Mauer, doch keinen wahren, uneigennützigen Freund besitzen, sondern uns unser Dasein recht und schlecht nur mit eigener Kraft täglich von neuem erkämpfen müssen. Dr. Pr.

Kurze politische Nachrichten.

Im Verlaufe der Hauptausschußsitzung des Mecklenburg-Schweriner Landtages kam die schwierige Lage der Domänenpächter zur Sprache. Der Landwirtschaftsminister will deshalb für das laufende Jahr mit Rücksicht auf die Preisrückgänge eine Ermäßigung von 25 Prozent allen den Pächtern gewähren, bei denen diese Ermäßigung geboten erscheint.

*

Der Zentralverband der Gast- und Schankwirte von Groß-Hamburg teilt mit, daß der seit zwanzig Tagen in Hamburg andauernde und fast restlos durchgeführte Bierboykott bis auf weiteres ausgesetzt wird, um der Reichsregierung und dem Hamburger Senat die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen zu bieten.

Die Verlängerung des Reichsbankrediskontkredits

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich als Führerin des Syndikats des der Reichsbank ursprünglich am 26. Juni 1931 gewährten Zentralbankenkredits von 100 Millionen Dollar gibt bekannt, daß sie heute für Rechnung des Syndikats bei der Federal Reservebank von Newyork eine Zahlung von 10 Prozent des Kredites, d. h. 10 Millionen Dollar, erhalten hat. Der verbleibende Restbetrag von 90 Millionen ist der Reichsbank als

neuer Kredit für drei Monate vom 4. März ab

gewährt werden. Die vier an den Krediten beteiligten Banken sind die Bank von Frankreich, die Bank von England, die Federal Reservebank von Newyork und die BIZ., deren Anteil sich auf je 22½ Millionen Dollar beläuft.

Der Reichspräsident besichtigt die Wachtruppe.

Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, besichtigte auf dem Moabiter Exerzierplatz, wie alljährlich, die Wachtruppe Berlin. Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Equord, und die unmittelbaren Vorgesetzten der Wachtruppe waren bei der Besichtigung anwesend.

Der Reichspräsident, der in Generalfeldmarschallsuniform mit seiner Begleitung erschien, nahm zunächst die Meldung des Regimentskommandeurs und die des Kommandanten von Berlin entgegen. Dann schritt er die Front des Wachregiments ab. Darauf formierte sich das Regiment zum Vorbeimarsch. Die Parade dauerte etwa eine halbe Stunde. Sodann marschierte die Wachtruppe, die jetzt mit Musik aufzieht, in das Regierungsviertel zur Ablösung der Wache. Das militärische Schauspiel hatte große Menschenmassen angelockt.

Nach Abnahme des Vorbeimarsches nahm der Reichspräsident im Offiziersheim der Wachtruppe am gemeinsamen Mittagessen teil.

Aufruf

an die Bevölkerung des Kreises Altena!

Frei von parteilichen Bindungen und Bedingungen,
als Treuhänder des ganzen Deutschen Volkes
will

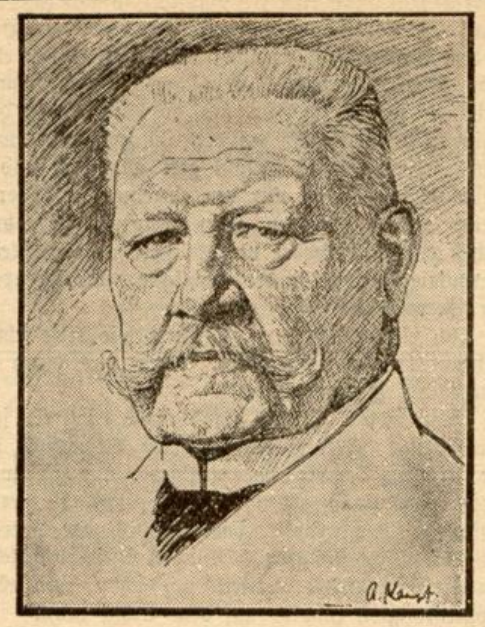
Reichspräsident von Hindenburg

weiterhin unser selbstloser Führer sein.
Noch nie hat Hindenburg in der Größe seiner Pflichterfüllung und Treue uns so nahe gestanden wie heute.

Treue um Treue!

Hindenburg, erster im Kriege, erster im Frieden, erster im Herzen seines Volkes

soll unser erster Führer bleiben!



Hermann Alberts, Fabrikant, Blumental b. Herscheid; Wilhelm Altrogge, Gutsbesitzer, Kleinendrescheid; Alfred Auch, Werkmeister, Altena; Anton Becker, Lehrer, Plettenberg; Anton Becker, Wirt, Altena; Heinrich Becker, Werkmeister, Plettenberg; Frau Emma Berg, geb. Mayweg, Fabrikinhaberin, Altena; Emma Berg, Fabrikteilhaberin, Altena; Theodor Berg, Generaldirektor, Werdohl; Adolf Bierbaum, Schulrat, Altena; Robert Bitzhenner, Uhrmachermeister, Plettenberg; Helene Blanke, Lehrerin, Altena; Hugo Borbeck, Fabrikdirektor, Altena; Paul Breitenstein, Pfarrer, Neuenrade; Fritz Bremer, Bankdirektor, Altena; Hugo Brinkmann, Architekt, Herscheid; F. Bunselmeier, Hauptlehrer, Spormecke; Lic. th. K. Burkhardt, Pfarrer, Wiblingwerde; B. Dames, Bürgermeister, Herscheid; Jost Damm, Stadtbaumeister, Altena; Th. Dohle, Pfarrer, Werdohl; Diedrich Dringenberg, Lehrer, Hüinghausen b. Herscheid, Walter Dörken, Bankdirektor a. D., Altena; Ferdinand Eickhoff, Pfarrer, Nachrodt; Reinhold Engstfeld, Fabrikant, Bollwerk; Ernst Fischer, Rentner, Nachrodt; Otto Fröhlich, Ingenieur, Eiringhausen; Heinrich Geisweidt, Lehrer, Plettenberg; Albert Gerloff, Konrektor, Plettenberg; Adolf Giersieper, Fabrikbesitzer, Oberbrügge; Heinrich Giersieper, Fabrikbesitzer, Oberbrügge; Karl Gilbert, Bürodirektor, Altena; Heinrich Gilbert, Prokurist, Oesterau; Dietrich Goecke, Lehrer, Neuenmühle; Fritz Gogarten, Sparkassenrendant, Rönsahl; Paul Graubner, Landrat, Altena; Frau Else Graubner, Altena; Dr. Josepha Grauherr, Studienrat, Altena; Karl Graumann, Justizrat, Altena; Frau Emilie Graumann, Altena; Walter Grüber, Werkmeister, Höllmecke, Amt Herscheid; Karl Hallmann, Pfarrer, Altena; Ernst Hartwig, Rektor, Altena; Wilhelm Häckel, Postassistent, Altena; Paul Hermens, Rektor, Altena; Friedrich Herfeld, Fabrikant, Neuenrade; Otto Herzog, Fabrikant, Vogelsang b. Herscheid; Robert Heuckelbach, Fabrikant, Kierspe-Bhf.; Fr. Heyne, Studiendirektor, Altena; Karl Hilger, Fabrikant, Trempershof; Max Hiltebrandt, Bürgermeister, Kierspe; Friedrich Ernst Hohage, Fabrikant, Altena; Ernst Hohage, Lehrer, Nachrodt; Adolf Hollweg, Fabrikant, Plettenberg; K. Homrighausen, Rentner, Kierspe; Dr. Franz Horster, Generaldirektor, Altena; Dr. jur. Friedr. Höh, Bürgermeister, Altena; Alfred Jung, Fabrikant, Halver; Karl Kaiser, Fabrikarbeiter, Rärin b. Herscheid; Fritz Kirchhoff, Bürgermeister, Neuenrade; Walter Klinke, Fabrikbesitzer, Altena; Alexander Klincke, Fabrikant, Neuenrade; Heinrich Kordes, Malermeister, Plettenberg; E. Kracht, Fabrikant, Werdohl; Ernst Krause, Pfarrer, Neuenrade; Dr. Wilhelm Kreft, Studiendirektor, Plettenberg; Paul Kriegeskotten, Konrektor, Altena; Paul Köster, Ingenieur, Altena; Franz Löttgert, Kaufmann, Altena; Fritz Lux, Betriebsleiter, Altena; Georg Lülsdorf, Prokurist, Altena; Albert Markmann, Rektor a. D., Altena; Wilhelm Müller, Sparkassen-Direktor, Altena; Witwe Friedrich Nüsken, Altena; Heinrich Oberbeil, Amtsgerichtsrat, Altena; Karl Ohm, Werkmeister, Plettenberg; Albert Osmerg, Direktor, Altena; Major d. L. a. D. Rudolf Rasche, Fabrikant, Altena; Rekker, Pfarrer, Meinerzhagen; Ernst Ritter, Lehrer, Weiße Ahe b. Herscheid; Heinrich Rüther, Rektor, Altena; Wilhelm Scheele, Fabrikdirektor, Altena; Dr. jur. Hermann Schneider, Rechtsanwalt und Notar, Plettenberg; Otto Schneider, Lehrer, Augustental; Karl Ph. Schniewindt, Fabrikant, Neuenrade; Walter Schniewindt, Fabrikant, Altena; August Schumacher, Hauswart, Altena; Karl Schulte-Kersmecke; Konsistorialrat a. D., Gut Kersmecke b. Plettenberg: Edith Schulte-Steinberg, Kreisfürsorgerin, Altena; Werner Schulte, Fabrikant, Altroggenrahmede; Gottlieb Schulte, Gast- und Landwirt, Krummenerl; E. Schürmann, Wirt Altena; Albert Schwarz, Nadelarbeiter, Altena; Fritz Spieß, Rektor, Altena; Paul Steinhaus, Amtmann a. D., Herscheid, Otto Stähler, Lehrer, Altena; Adolf Stiefelhagen, Studienrat, Plettenberg; Karl Stockhausen, Rentner, Nachrodt; Struchtemeier, Amtmann a. D., Haus Habbel; Otto Stursberg, Rektor, Neuenrade; Dr. Fritz Theiß, Prokurist, Plettenberg; Geheimrat Thomee, Landrat a. D., Altena; Gustav Tischhäuser, Maschinenschlosser, Altena; Gustav Timmermann, Lehrer, Vornberg; Fritz Trumit, Fabrikant, Altena; Christian Thurmann, Schlachthofdirektor, Altena; Otto Vedder, Bürgermeister, Meinerzhagen; Hermann Vedder, Fabrikarbeiter, Werdohl; Friedrich Voß, Spark.-Direktor i. R., Neuenrade; August Voswinkel, Gutsbesitzer, Rönsahl; Wilhelm Wernecke, Wärter, Nachrodt; Dr. med. Wernscheid, prakt. Arzt, Kierspe; Carl Weber, Kaufmann, Herscheid; Emanuel v. Wieck, Amtsgerichtsrat, Plettenberg; Otto Wirth, Fabrikant, Plettenberg.

Nothilfe des Amtes Lüdenscheid.

Im kleinen Saale der Gesellschaft „Erholung" Lüdenscheid traten der Hilfsausschuß für die Nothilfe des Amtes Lüdenscheid sowie die Fürsorgeausschüsse der Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hülscheid zu einer Besprechung zusammen.

Bürgermeister Weiland berichtete zunächst über die Durchführung des Ergebnisses der bisherigen Sammlung. Es sind gesammelt worden in bar und in Lebensmittel pp. Gutscheinen 7587 RM, 1114 Zentner Kartoffeln mit einem Barwert bei einem Einheitspreise von 3 RM pro Zentner von 3342 RM, 400 Zentner Kohlen a Zentner 0,95 RM = 380 RM. Ferner wurde eine Sammlung von Kleidungs- und Wäschestücken durchgeführt, die ein gutes Ergebnis gebracht hat. Die Sondersammlung für Weihnachtsbeihilfen ergab eine Summe von 1739 RM.

Der Bürgermeister erstattete weiter Bericht über die steigende ungünstige Entwicklung der Gemeindefinanzen infolge der dauernden Zunahme der zu unterstützenden Wohlfahrtserwerbslosen. Die Voranschläge des Haushaltsplanes für laufende und einmalige Unterstützungen sind bereits um mehr als 100% überschritten.

Es wurde dann über die weitere Durchführung der Geld- und Naturalsammlungen gesprochen. Obwohl die Sammlungsergebnisse in einzelnen Bezirken in der letzten Zeit wesentlich geringer geworden sind, war man allgemein aber doch der Auffassung, die Sammlungen noch weiter durchzuführen. Die Sammlung soll sich, wie bisher, nicht nur auf Geld, sondern auch auf Naturalien, Lebensmittel usw. erstrecken. Es wurde angeregt, die Sammlung bei den Landwirten auf die Hergabe von Milch auszudehnen, die unmittelbar an Hilfsbedürftige, denen Milchzulagen gewährt werden sollen, abgegeben wird. Von dem auf dem Konto Nothilfe noch vorhandenen Bestand soll den Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hülscheid 2000 RM anteilig zur Verfügung gestellt werden. Ueber die Verwendung sollen die Fürsorgeausschüsse im einzelnen beschließen.

Da die öffentliche Fürsorge bei der immer größer werdenden Not kaum noch in der Lage ist, ihre Pflichtaufgaben zu erfüllen, ist die weitere Durchführung des begonnenen Hilfswerkes ein dringendes Gebot der Stunde. Bei der anhaltenden Erwerbslosigkeit fehlt es in den Familien oft am allernötigsten, Kleidung, Schuhe, Wäsche usw.

Obwohl in der jetzigen Zeit fast alle Kreise von der allgemeinen Not betroffen sind, wird nochmals an die Bewohner der Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hülscheid die dringende Bitte gerichtet, der Nothilfe freiwillig zu geben, soviel eben entbehrt werden kann.

Starke Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in den Landkreisen.

Hilfsmaßnahmen des Reichs dringend notwendig.

In den deutschen Landkreisen hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen weiter erheblich zugenommen. Anfang Februar 1932 wurden in den Landkreisen 655 000 Wohlfahrtserwerbslose unterstützt. Gegenüber dem Vorjahr (325 400) bedeutet das eine Steigerung von 101,2%, gegenüber dem Vormonat (584 500) von 12,1%. Diese Zunahme übertrifft noch die Steigerung in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden, die sich gegenüber dem Vorjahr auf 91,7%, gegenüber dem Vormonat auf 8,1% beläuft.

Die Zahlen zeigen, daß auch in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden die Fürsorgelast für Wohlfahrtserwerbslose ein Ausmaß erreicht hat, das erneute und über die bisherigen Unterstützungsmittel erheblich hinausgreifende Finanzmaßnahmen des Reichs für die Bezirksfürsorgeverbände dringend notwendig macht. Schon jetzt ist in einer Anzahl von Landkreisen die Not so groß, daß — um die Unterstützungen für die Wohlfahrtserwerbslosen sicher zu stellen — andere gesetzliche und sonstige Verpflichtungen nicht mehr erfüllt werden können. Wichtiger und dringlicher als alle organisatorischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe ist die finanzielle Reichshilfe für die Kommunen. Sonst sind katastrophale Folgen unvermeidbar.

Unter dem Wehrdiktat von Versailles.

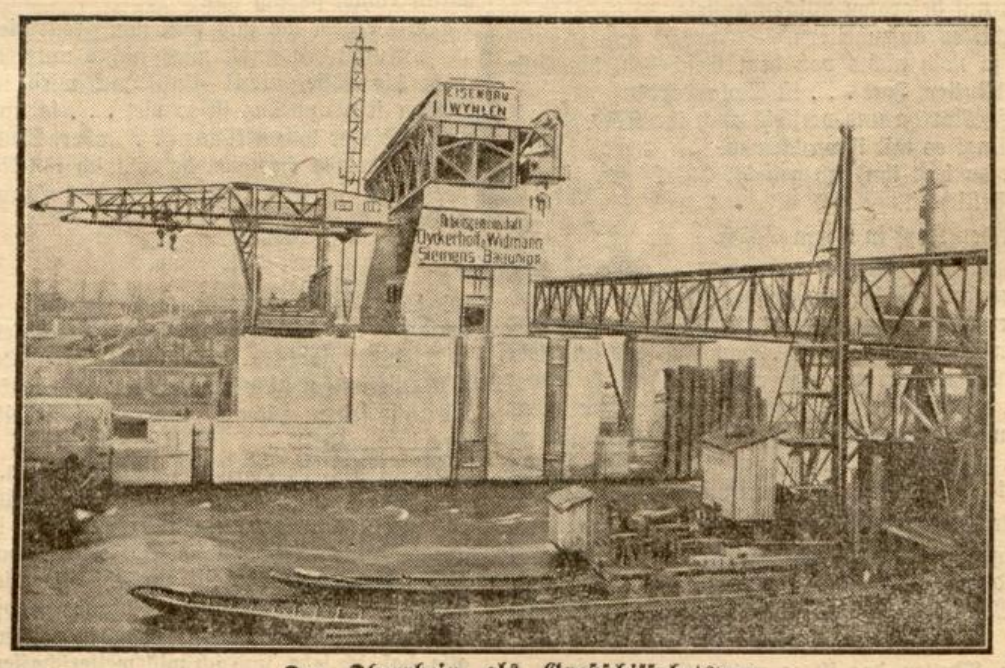
Die Abrüstung der anderen.

Der ehemalige Chef der Heeresleitung, Generaloberst a. D. Heye, sprach kürzlich über das Thema „Was gab das Wehrdiktat von Versailles uns Deutschen und was ist von der Abrüstung der anderen zu erwarten?". Generaloberst Heye berichtete einleitend über seine Eindrücke auf seinen Reisen nach Nordamerika und nach Mittelamerika, wo er habe feststellen können, daß sich ein gänzlicher Stimmungsumschwung zugunsten Deutschlands bemerkbar mache. Auch in England denke man heute über Deutschland anders als im Weltkriege. Deutschlands einzige Feinde, deren Willen auf Knebelung und die Vernichtung Deutschlands gerichtet sei, seien heute Frankreich, Polen und die anderen Vasallenstaaten. Das Versailler Diktat sei erfüllt von der Rachsucht und von der Angst der Feinde, insbesondere Frankreichs. Niemals werde Frankreich von selbst abrüsten. Darüber müsse sich jeder Deutsche klar sein. Frankreich habe in Genf den Vorschlag gemacht, eine Armee des Völkerbundes zu gründen. Im Völkerbund sei natürlich Frankreich maßgebend und französische und polnische Truppen sollten in der Hauptsache diese Völkerbundarmee bilden, damit Frankreich, Polen und die übrigen Vasallenstaaten die Berechtigung erhielten, ihre Truppen nicht abzurüsten. Es sei zu hoffen, daß die deutsche Regierung in Genf nicht auf den Vorschlag hereinfalle, denn niemals würde Deutschland die 13 Jahre Vorsprung wieder einholen, die die übrigen Staaten vor uns haben. Zur Tributfrage übergehend betonte Generaloberst Heye, Deutschland habe sechsmal mehr bezahlt, als der ganze Wiederaufbau in Frankreich gekostet habe. Rund 11½ Milliarden Gold ruhten in den Safes der Bank von Frankreich, während wir hungerten und die Welt vergeblich um Hilfe bäten. Mit der Kriegsschuldlüge wolle Frankreich uns vor der Welt ächten, um seine Raubpolitik zu legalisieren. Das Diktat von Versailles sei ein Rechtsbruch schlimmster Art.

„Seeabrüstung und Reichsmarine."

Admiral a. D. Zenker sprach über „Seeabrüstung und Reichsmarine". Der Vortragende stellte einleitend an Hand von zahlreichem statistischem Material die Ungleichheit und Unterlegenheit der deutschen Flotte gegenüber den anderen Mächten heraus. Während z. B. der Washingtoner Vertrag den Unterzeichnermächten Schlachtschiffe von 35 000 Tonnen und ein Geschützkaliber von 45 Zentimetern gestatte, dürfe Deutschland laut Versailler Vertrag nur 10 000-Tonnen-Kreuzer mit 28-Zentimeter-Geschützen besitzen. Die gleiche Unterlegenheit bestehe auch bei den Zerstörern und Torpedobooten. Diese Ungleichheit Schiff gegen Schiff sei zahlenmäßig noch viel größer. So ständen z. B. sechs deutschen Kreuzern mit einer Gesamttonnage von 34 000 Tonnen 25 französische mit einer Gesamttonnage von 204 000 Tonnen gegenüber. 92 französischen Torpedobooten und Zerstörern mit einer Gesamttonnage von 134 000 Tonnen habe Deutschland nur 26 Schiffseinheiten mit einer Gesamttonnage von 19 000 Tonnen gegenüberzustellen. Hinzu komme noch, daß Deutschland die überaus wichtige Verteidigungswaffe der schwachen Mächte, das U-Boot, sowie die Luftwaffe überhaupt verboten sei. Deutschlands Flußmündungen und ausgedehnte Hafenplätze seien jedem U-Boots- und Luftangriff schutzlos preisgegeben.

Admiral Zenker erklärte sodann, daß besonders Frankreich die deutschen Ersatzbauten, die ihm durch den Versailler Vertrag gestattet seien, immer wieder zum Vorwand nehme, seine eigene Flotte aufzurüsten. So habe Frankreich seit dem Jahre 1922 485 000 Tonnen seiner Flotte erneuert, während die Ersatzbauten Deutschlands seit 1920 nur etwa 62 000 Tonnen betragen. Besonders sei es das neue Panzerschiff „Deutschland", das Frankreich als Gefahr für seine „Sicherheit" bezeichne. Der Vortragende nannte das Panzerschiff „Deutschland" den besten Schrittmacher für die Seeabrüstung, was von England und Amerika anerkannt sei. Die „Deutschland" beweise, daß auch ein 10 000-Tonnen-Schiff die Gefechtskraft eines 35 000 Tonnen großen Schlachtschiffes in sich vereinigen könne. Daß dieses einzige deutsche Schiff in



Der Oberrhein als Großschiffahrtsweg.

Der Oberrhein-Schiffsverkehr zwischen Straßburg und Basel war bisher teils durch die starke Strömung, teils durch andere Naturhindernisse, so durch die Felsensperre bei Istein stark behindert. Darunter litt besonders der schweizerische Rheinverkehr, weil die großen Kähne nicht bis Basel durchfahren konnten. Zur Ueberwindung dieser Schwierigkeit wurde ein Seitenkanal auf der elsässischen Seite zwischen Basel und Kembs gebaut. Der Kanal ist so weit fertiggestellt, daß vor kurzer Zeit schon ein Teil des Rheinwassers umgeleitet werden konnte. Zur Umleitung dient ein großes Stauwehr bei Kembs, das den Wasserspiegel des Rheins bis zu 12½ Meter erhöht. Unser Bild gibt eine Vorstellung von den Ausmaßen dieses Wehres, dessen Pfeiler von der Sohle bis zum obersten Punkt eine Höhe von 38 Metern erreichen. Zum Schutz gegen die zerstörende Wirkung der starken Strömung sind die Pfeiler mit Schwarzwaldgranit umkleidet. Die Wehranlage bedeutet für die ausführenden deutschen Firmen eine außerordentliche technische Leistung.

stischen Volkserneuerung und ihr Garant ist nicht ein historischer Name, sondern ein politischer Führer, zu dem die Massen in gläubigem Vertrauen aufblicken.

Wir verehren Herrn von Hindenburg und werden ihm ein treues Angedenken an die Zeit des großen Krieges bewahren.

Wir haben nicht vergessen:

Das die Zentrumszeitungen im Jahre 1925 gegen die Reichspräsidentenkandidatur wetterten und nach der Wahl gebieterisch den Rücktritt des Feldmarschalls wegen Unfähigkeit und zu hohem Alter forderte.

Wir haben nicht vergessen:

Das der S.P.D. „Vorwärts" im Jahre 1925 den Feldmarschall von Hindenburg mit dem Massenmörder Haarmann verglich, daß er die Wahl Hindenburgs als eine Gefahr für den Frieden — und maßloses Unglück — gleichbedeutend mit Inflation — kennzeichnete. Es sind dieses die gleichen Argumente, mit denen man heute gegen uns zu Felde zieht.

Nur ein Mann wird das deutsche Volk zur Einheit und zu neuem Leben führen und diesen Mann wählt sich das Volk am 13. März in Adolf **Hitler.**

Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei.
Ortsgruppe Halver.

Wer hat wieder angefangen?

Noch Feuergefechte bei Schanghai.

Die chinesische Regierung hat den chinesischen Oberbefehlshaber der Schanghaitruppen angewiesen, die Feindseligkeiten einzustellen, falls sie nicht von den Japanern angegriffen würden. Wie die Chinesen melden, setzten die japanischen Truppen jedoch bei Nanschiang die Feindseligkeiten fort, wobei es wieder zu scharfen Feuergefechten gekommen ist. Die Hauptmasse der chinesischen Armee zieht sich gegen Quinsan zurück. Die Generäle der 19. Armee haben eine Erklärung abgegeben, daß sie durch das weitere japanische Vorrücken gezwungen seien, auf eine zweite Verteidigungslinie zurückzugehen. Sie seien entschlossen, diese bis zum letzten Mann und zur letzten Kugel zu halten.

Die Japaner beschuldigen ihrerseits die bei Wangfu liegenden chinesischen Truppen, die Feindseligkeiten erneut aufgenommen zu haben. Der japanische Oberbefehlshaber habe darauf der 9. Division den Befehl zum Angriff auf Nanschiang gegeben.

8000 Zivilisten in Tschapei getötet.

Nach Meldungen aus Nanking sind in Tschapei rund 5000 Häuser eingeäschert und etwa 8000 Zivilisten getötet worden. Die Leichen liegen noch auf den Straßen. Das chinesische Stadtoberhaupt hat sich an das japanische Oberkommando gewandt mit der Bitte, für die Beseitigung der Leichen Sorge zu tragen.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 7. März 1932.

Ein neues Gleichnis.

Ev. Matth. 13, 18: So höret nun ihr diese Gleichnisse.

Jesus sagt einmal in seinem großen Kapitel von den Gleichnissen (Matth. 13, 52): „Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt." So hat er selbst, der beste Hausvater, vorbildlich Neues und Altes hervorgeholt, den Seinen zu Nutz und Frommen, zumal in seinen Gleichnissen. Von ihm sollen wir immer wieder lernen, die alte Wahrheit im neuen Kleide zu verkündigen. So sei es auch heute hier getan in diesem Gleichnis.

Und abermal ist das Himmelreich gleich einem Menschen, der vor seinem Rundfunk saß und suchte sich einzuschalten bei einem fernen Sender. Und es gelang ihm nicht. Er aber ließ nicht nach, denn er wußte: der Sender spricht und mein Gerät kann ihn fangen, also will ich ihn auch hören. Geduldig suchte und drehte er weiter. Manchmal war es ihm, als hörte er ganz leise, was er suchte, aber dann war es wieder verschwunden. Und manchmal hörte er ganz Fremdes und manchmal, wenn er den richtigen Sender schon hörte, tönte ein anderer leiser oder lauter dazwischen und störte ihn, so daß er nicht klar erfassen konnte, was sein Sender sprach.

Bisweilen wollte ihn schon die Geduld verlassen und er war dicht daran, müde des Suchens, ärgerlich alles abzustellen. Aber doch ließ es ihm keine Ruhe und er sagte sich: es geht, ich muß es also erreichen. Und siehe, schließlich gelang es ihm, den Sender zu erfassen und alles andere auszuschalten. Und er vernahm die ferne Stimme klar und stark, so warm und lebendig, als säße der Sprecher neben ihm. Und gern hörte er zu und sein Herz war voll Freude.

Rundfunkleute! Wer Ohren hat zu hören, der höre! Der Rundfunk kann uns noch mehr sagen, als im Programm steht!

Wie wird das Wetter?

Das Hochdruckgebiet, das zu Beginn der Woche über Mitteleuropa lag, erwies sich als widerstandsfähiger, als man zunächst allgemein angenommen hatte. Auf der anderen Seite waren die aufgetretenen Störungen nicht allzu wirkungsvoll. Infolgedessen hielt das klare Winterwetter im größten Teile Deutschlands an. Stärkere Trübung war Mitte der Woche lediglich im Nordosten zu verzeichnen. Während nachts oft 10 Grad Celsius Kälte und noch mehr gemessen wurden, ging die Quecksilbersäule in den Tagesstunden recht stark hinauf. Mitte der Woche wurden ungewöhnlich starke Schneefälle aus Oberitalien gemeldet. Auch gegen Ende der Woche war noch die allgemeine Luftdruckverteilung so stabil, daß man mit einem raschen Witterungsumschlag noch nicht rechnen darf.

□ **Vorläufig noch keine Vierpfennigstücke.** Die bereits in einer der letzten Notverordnungen angekündigte Ausgabe von Vierpfennigstücken hat sich verzögert. Bis jetzt sind erst für etwa 30 000 Mark Vierpfennigstücke geprägt worden, ein Betrag, der nach Ansicht der zuständigen Stellen noch zu klein ist, als daß man die neue Münze bereits in den Verkehr bringen könnte. Wie lange das neue Geldstück, dessen Herstellung im Zusammenhang mit den Preissenkungsmaßnahmen der Reichsregierung beschlossen worden ist, noch auf sich warten lassen wird, kann an zuständiger Stelle noch nicht gesagt werden.

—* **100 000 RM gezogen!** In der gestrigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf das Los 124 277 ein Gewinn von 100 000 RM. Das Los wird gespielt in der ersten Abteilung in Viertellosen in Sachsen und in Achtellosen in Hannover.

—* **Kein Uniformverbot für unpolitische Verbände!** Es darf nunmehr als endgültig geklärt angesehen werden, daß das Uniformverbot der Notverordnung für das evangelische Jungmännerwerk nicht gilt, da es nicht zu den politischen Vereinigungen gehört und seine überparteiliche Haltung eindeutig feststeht. Immerhin kann auf Grund der neuerlichen Vorgänge nicht dringend genug empfohlen werden, nur die vorschriftsmäßige Jungvolktracht (olivfarben, möglichst mit Aermelabzeichen) zu tragen, da sonst unerwünschte Verwechslungen seitens der polizeilichen Organe ganz unvermeidlich sind.

Halver

—)(**Die Konfirmanden-Abschiedsfeier im Kindergottesdienst** findet am Sonntag nach Ostern statt. Von dem üblichen Termin, 1. Ostertag, mußte man in diesem Jahre abweichen, da dann ja, wie bereits berichtet, eine Osterfeierstunde des Kindergottesdienstes auf dem Friedhof abgehalten werden soll.

—)(Witwe Hedfeld, blickt am Mittwoch, den 9. März auf die Vollendung ihres 83. Lebensjahres zurück. Die Hochbetagte verbringt ihren Lebensabend in der Familie ihres Schwiegersohnes, Herrn Karl Schneider, Ober-Langenscheid. Wir entbieten unsern herzlichsten Glückwunsch.

—0 Auf Grund der Provinzial-Polizeiverordnung vom 25. 10. 1907 soll mit der vorgeschriebenen **Feuerschau im Amtsbezirk Halver** am 1. 4. d. J. begonnen werden. Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber werden im eigenen Interesse darauf hingewiesen, für ordnungsmäßige Beschaffenheit der Schornsteine, Feuerstätten und elektrischen Licht- und Kraftanlagen Sorge zu tragen und etwaige Mängel und Fehler an diesen Einrichtungen beseitigen zu lassen, damit die Feuerschau ordnungsmäßig und gründlich zum Nutzen der Hausbesitzer und Wohnungsinhaber durchgeführt werden kann. Auf folgendes wird noch besonders hingewiesen: Schornsteinreinigungsöffnungen müssen mit dichten, feuer- und rauchsicheren Verschlußvorrichtungen versehen sein. Holzfußböden vor den Feuerstätten sind durch Eisenbleche oder anderes unverbrennliches Material zu schützen. Nicht benutzte Ofenrohröffnungen in den Schornsteinen sind mit feuersicherem Material zu verschließen. Der Abstand der Feuerstätten und Rauchrohre vor ungeschütztem Holzwerk hat mindestens 50 cm zu betragen. Die Rauchrohre müssen innerhalb der Geschosse in Schornsteine eingeführt sein. Elektrische Licht- und Kraftleitungen müssen ordnungsmäßig angelegt sein. Es ist wegen der damit verbundenen Lebens- und Gesundheitsschädigungs- und Brandgefahr verboten, Sicherungen zu verstärken, mit Metallteilen zu überbrücken oder auf andere weise unwirksam zu machen."

—=) Der **Unterhaltungsabend** des **Quartettvereins Frohsinn** findet am heutigen Abend im Vereinslokale Fasbender statt. Freunde und Gönner edler Sangeskunst werden auf diesen Abend noch besonders aufmerksam gemacht.

—=) **Ehringhausen.** Der Studien-Referendar Reinhold Nockemann, Sohn des Schreinermeister Otto Nockemann, hierselbst, bestand gestern das Assessor-Examen mit dem Prädikat „Ausgezeichnet". Wir gratulieren herzlichst.

—=) **Buschhausen.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich findet außer den bereits bekanntgegebenen Versammlungen der **N. S. D. A. P.,** Ortsgruppe Halver, auch eine solche am Montag in Buschhausen statt. Hier wird der Pg. Schöller den Vortrag halten.

Kierspe

—s Eine **Sitzung der größeren Kirchenvertretung** findet heute nachmittag um 3¾ Uhr im Evangel. Gemeindehause statt.

—s **Versammlung der Kierspe Bürgerschaft.** Im Hotel Plate fand eine Versammlung der Kierspe Bürgerschaft statt, die von dem Vorstand des Bürgervereins e. V. einberufen worden war. Angesichts des Interesses, das man den augenblicklichen Tagesfragen entgegen bringt, war der Besuch überaus zahlreich. Der 1. Vorsitzende des Bürgervereins, Herr Fritz Schaefer, eröffnete die Versammlung unter Worten der Begrüßung, und gab anschließend einen erschöpfenden Bericht über die Selekta-Angelegenheit, wobei er auf die Vorgänge, wie sich vom Anbeginn bis zum jetzigen Zeitpunkt — Entscheid auf Verlegung zur Pestalozzischule Kierspe-Bhf. — einging. Es setzte hierauf eine rege Debatte ein, in der zunächst Herr Karl Dornseif über die Liebe und Verehrung sprach, die die ehemaligen Selektaner Herrn Hauptlehrer Müller zollen, und darauf hinwies, wie die Leistungen, die Herr Hauptlehrer Müller während seiner 28jährigen Tätigkeit mit seinen Schülern erzielt habe, sich in segensreicher Weise ausgewirkt hätten. Die Worte des Redners fanden ein großes Echo bei der Versammlung. Die Vorgänge, wie sie sich in der Selekta-Angelegenheit abgespielt haben, wurden eingehend unter die Lupe genommen, und kam man dabei zu der Ueberzeugung, daß diese Vorgänge recht undurchsichtig und voller Widersprüche seien. Unverständlich bleibt es, daß die Regierung schreibt, die jetzt getroffene Entscheidung beruhe auf einem Beschlusse aus dem Jahre 1929. Da daneben noch manche Fragen der Klärung bedürfen, so wurde der Vorstand des Bürgervereins gebeten, entsprechende Eingaben, in denen die wirklichen Verhältnisse zum Ausdruck kommen und das sich vollzogene Spiel beleuchtet wird, an höchster Stelle einzureichen, selbst auf Kosten von Personenfragen. Eine weitere Aussprache entspann sich über die Berufsschule. Im Interesse von Sparmaßnahmen soll gefordert werden, daß dieselbe so schnell als möglich aufgelöst wird. Nach Besprechung noch verschiedener anderer Punkte konnte die Versammlung nach etwa 4stündiger reger Aussprache geschlossen werden.

—) Wir machen alle Leser darauf aufmerksam, daß heute Samstag abend 8½ Uhr und morgen Sonntag 8 Uhr bei den **Märkischen Lichtspielen Kierspe** der Großfilm gezeigt wird: **„Ich hatt' einen Kameraden".** Eintrittspreise der Zeit entsprechend billigst. Erwerbslose zahlen mit Frau 2. Platz je 40 Pfg.

*

Hagen. Elektromark und Preiskommissar. In erneuten Verhandlungen vor dem Reichskommissar mit den Vertretern des Kommunalen Elektrizitätswerks „Mark", den Vertretern des Verbandes der Fabrikantenvereine im Regierungsbezirk Arnsberg und des Reichsverbandes der Elektrizitätsabnehmer wurde nachfolgendes Ergebnis formuliert: Der Reichskommissar erklärte: Nach der heutigen Sachlage und auf Grund der Unterlagen kann nicht angeordnet werden, daß „Mark" im ganzen die Preise um 10 Prozent zu senken habe. Es bleibt aber mit Rücksicht auf schwebende Fragen weitere Nachprüfung vorbehalten.

Plettenberg. Waldbrand. Am Donnerstagnachmittag gegen 4 Uhr vernahm man Feueralarm. In der sogenannten Kluse (Nähe der Bracht) war infolge Flämmens das Feuer durch den starken Wind in die anliegenden Waldbestände geschlagen. Durch das sofortige tatkräftige Eingreifen der Anwesenden sowie Anwohner der Nordstraße, konnte ein weiteres Umsichgreifen des wütenden Elements verhindert werden, so daß die inzwischen herbeigeeilte Freiw. Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Bonn. Im benachbarten Pützchen waren zwei Kinder einer Familie, ein achtjähriges und ein sechsjähriges Mädchen, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Das achtjährige Mädchen ist bereits vergangene Woche gestorben. Die Obduktion der Leiche hat noch keine Aufklärung über die Todesursache gebracht. Es wurde lediglich eine Entzündung des Dickdarmes festgestellt. Auch die Untersuchung der Lebensmittel, von denen die beiden Kinder genossen hatten, war bisher ergebnislos. Nunmehr ist auch das zweite Kind unter den Vergiftungserscheinungen gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

Lüdenscheid. Vor dem Schnellrichter. Seit gestern ist in Lüdenscheid ein Schnellgericht eingerichtet worden, nachdem die Angelegenheiten, die von einem solchen Gericht zu behandeln sind, bisher vom Landgericht Hagen wahrgenommen wurden. Die aus den Mittwochunruhen Festgenommenen waren die ersten, die sich vor dem Schnellrichter zu verantworten hatten. Die beiden Nationalsozialisten wie auch der Kommunist hatten die Schußwaffen nicht angemeldet. Sie wurden wegen Verstoßes gegen die Notverordnung über den Besitz von Schußwaffen verurteilt, und zwar die Nationalsozialisten zu je vier Monaten Gefängnis, der Kommunist zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis. — Ueberfallkommando. Infolge der Unruhen ist das Ueberfallkommando aus Iserlohn für einige Tage nach hier verlegt worden.

Der türkische Konsul in Marseille erschossen.

Der Mörder begeht Selbstmord.

Im türkischen Generalkonsulat in Marseille wurde der türkische Konsul Djema Bey von einem Angestellten erschossen. Der Konsul hatte den Bureauangestellten in ziemlich scharfer Weise gerügt und ihm mit Entlassung gedroht. Um die Mittagszeit, als der Konsul gerade im Begriff war, sein Bureau zu verlassen, trat ihm der Angestellte mit zwei Revolvern in den Händen entgegen und feuerte vier Schüsse auf ihn ab. Tödlich verletzt brach der Konsul zusammen. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und schoß sich zwei Kugeln in die Brust, die ebenfalls den sofortigen Tod herbeiführten.

Das Lindbergh-Kind noch nicht zur Stelle.

Vier Verdächtige im Verhör.

Im Zusammenhang mit dem Raube des Lindbergh-Kindes verhörte, wie aus Newyork berichtet wird, die Polizei vier Personen. Das Ergebnis des Verhörs wird streng geheimgehalten. Ein im Kinderzimmer zurückgelassener Brief besagt, daß die Entführer innerhalb einer Woche von sich hören lassen werden. Die Wortstellung und die Schreibweise dieses Briefes lassen auf einen ungebildeten Italiener schließen. Unter den zahlreichen Briefen und Postkarten, die im Hause Lindberghs eingelaufen sind, befindet sich eine, die besagt, daß das Baby sterben werde. Die Postkarte ist vermutlich eine der vielen Schwindeleien, die seit der Entführung des Lindbergh-Kindes bekanntgeworden sind.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 4. März.

Polizeihauptwachtmeister erschossen aufgefunden.

Dresden. In der Kesseldorfer Straße hinter dem Gasthof Wölsnitz wurde ein 38 Jahre alter Polizeihauptwachtmeister des 22. Schutzpolizeibezirks mit einem Herzschuß tot aufgefunden. Nach den Feststellungen des Kriminalamtes muß ein Verbrechen angenommen werden. Offenbar ist der Polizeibeamte ohne die Möglichkeit einer Gegenwehr erschossen worden.

Erzherzog Otto von Habsburg schwer erkrankt.

Brüssel. Der Hofmarschall der früheren Kaiserin Zita teilt mit, daß der Erzherzog Otto von Habsburg an einer Blinddarmentzündung, einer schweren Grippe und Blattern erkrankt ist. Sein Zustand habe sich wieder gebessert und man hofft, daß er außer Gefahr ist.

Ludendorffs Beleidigungsklage gegen den Bischof von Regensburg abgewiesen.

München. Der Bischof von Regensburg, Dr. Michael Buchberger, hatte sich in seinem Fastenhirtenbrief vor allem mit der Gottlosenbewegung befaßt und General Ludendorff als „einen der schärfsten Feinde unseres göttlichen Erlösers Jesus Christus" bezeichnet. Ebenso hatte der Bischof das Buch „Erlösung" von Frau Ludendorff als „ein Machwerk" kritisiert, das der General ausdrücklich gebilligt habe. Wegen dieser Ausführungen hatte General Ludendorff für sich und seine Gattin gegen den Bischof Strafantrag beim Amtsgericht München gestellt. Das Amtsgericht München hat jetzt die Klage abgewiesen, und zwar mit der Begründung, daß der katholische Bischof das Recht und die Pflicht habe, die Angehörigen seiner Diözese vor der Lektüre von glaubensgefährdenden Schriften zu warnen.

Prokurist wegen Verdachts der Wechselfälschung verhaftet.

Köln. Wegen Verdachtes der Urkunden- und Wechselfalschung wurde der frühere Prokurist der Rheinischen Bauernbank, Dr. Sack, festgenommen. Er wird beschuldigt, mehrere Personen zu Wechselfälschungen in Höhn von 250 000 Mark angestiftet zu haben.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn, Adolf Lohmann und Frau, Auguste geb. Schare, Hohl. — 1 Tochter, Friedr. Wilh. Draut und Frau, Klara Maria Hasenburg, Osenberg. — 1 Sohn, Wilh. Piepenstock und Emma geb. Piepenstock, Heedfeld. — 1 Sohn, Ernst Lauer und Frau, Meinerzhagen.

Vermählte:

Ernst Carl Kemper und Hedwig Rittinghaus, Wilbringhausen und Wippekühl. — Karl Lehnen, Schöneberge und Klara Wickel, Heinkenhedfeld.

Gestorben:

Frau Ww. Karl Haase, geb. Muckli, Loh b. Breckerfeld, 78 J. alt. — Frau Erwin Lohmann, Paula geb. Stecher, Burg b. Halver, 24½ J. alt. — Frau Ww. Aug. Hukenbeck, Lina geb. Enneper, Holte b. Schwenke, 75 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Wer treu gewirkt,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ja den vergißt man nicht.

Heute nachmittag 6,30 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles meine unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Aug. Hukenbeck

Lina geb. **Enneper**

im 76. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Fritz Hasenburg u. Frau
Helene geb. Hukenbeck,
1 Enkelkind,
Familie Wilh. Enneper.

Holte bei Schwenke und Hagedorn,
den 4. März 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. März, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche waren nicht im Sinne der Entschlafenen.

Am
Mittwoch und Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
im
Erfrischungsraum

Modenschau

Mitwirkung von Mitgliedern des Stadttheaters.

Gedeckkarten 0,75 Mk. sind ab Samstag an der Hauptkasse erhältlich.

Die Tische sind nummeriert.

Kornblum
HAGEN i. W.

Allg. Ortskrankenkasse Kierspe.

Ausschuß-Sitzung

am Samstag, den 12. März 1932, 18 Uhr bei Gastwirt Bastian, Kierspe-Bahnhof.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung.
2. Satzungsänderungen betr. § 20, 33, 34 u. 48.
3. Verschiedenes.

Kierspe, den 4. März 1932.
Der Vorsitzende des Vorstandes.

Volksgenossen her zu Hitler!

Oeffentl. Wahlkundgebungen

finden statt:

am Montag, den 7. März 1932, abends 8,30 Uhr in Buschhausen Saal Werthmann,
am Dienstag, den 8. März 1932, abends 8,30 Uhr in Grünenbaum, Saal Krefting,
. . . . . in Bommert, Saal Rohlfing,
am Mittwoch, den 9 März 1932, abends 8,30 Uhr in Schwenke, Lokal Goes.

Es sprechen in Bommert und Grünenbaum in beiden Versammlungen **Pg. Meinberg und v. d. Crone,** in Schwenke **Pg. v. d. Crone,** in Buschhausen **Pg. Schöller.**

Schaffende Volksgenossen erwacht!
Gebt Hitler die Macht!

Unkostenbeitrag 30 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Halver.

Spezialhaus f. Betten

Wäsche und Aussteuer

Steppdecken, Matratzen, Reform-Unterbetten, Metall-Bettstellen, Kinderbetten, Bettfedern, Halbdaunen und Daunen, Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anlage

August Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Rektoratschule Halver.

Anmeldungen

für die Aufnahme in die Sexta nehme ich **Samstag, den 12. März von 3—6 Uhr in der Rektoratschule** entgegen.

Schulzeugnisse sind dabei vorzulegen.

Lueg, Rektor.

Jede gewünschte Menge lieferbar:

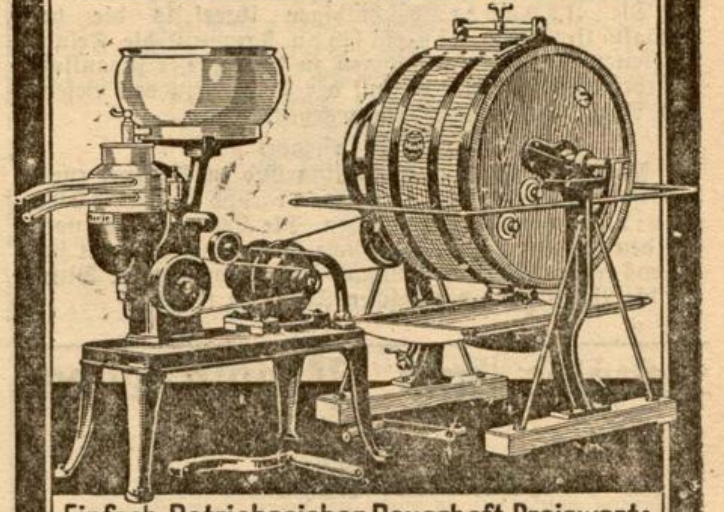
Stacheldraht
engbes.
25 kg Mk. 7.25 (auch in kl. Rg. lieferbar).
100 kg Mk. 28.—

Weidedraht
Drahtgeflechte

trotz Vorzugspreise Qualitätsware.
Anfragen mit Mengenbezug erbeten.

Gebr. Werth, Schwelm, Postfach 128.

Míele
Kleínmolkereí



Einfach. Betriebssicher. Dauerhaft. Preiswert:
Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.

Mielewerke A.G.
Größte Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag — 4. März 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 91935
6 Gewinne zu 5000 M. 249701 261488 300336
20 Gewinne zu 3000 M. 24932 88302 142326 195094 262915 288355 321146 328981 340707 379184
66 Gewinne zu 2000 M. 38312 38332 52570 52713 55972 64015 71108 79744 99532 100444 119779 127547 128116 136298 139208 139313 153858 156306 161900 172301 172339 183301 204688 237223 252598 267389 273681 274425 287572 288872 327555 387725 390365
104 Gewinne zu 1000 M. 21416 28185 31370 42263 70909 75674 77032 80858 98754 104241 107583 112245 117967 127225 143313 148155 149340 155793 168771 192499 196052 196769 199033 201536 210113 211752 215783 218706 230406 239019 241206 249452 258814 265071 275215 282474 295211 297579 310246 310344 314617 315727 321714 326234 328618 356472 357378 367439 386653 390992 392677 396662
190 Gewinne zu 500 M. 5776 19956 21699 28456 31494 33646 41256 41672 47240 50498 50616 56003 60863 69787 71669 76413 76876 79422 83209 93523 94547 96968 97721 102765 106945 119568 122777 123179 128610 132104 133388 139635 143647 156917 157628 174614 177776 180941 187538 191254 193808 194144 195114 200848 206203 206357 208125 215044 216776 222546 227776 230721 237748 254257 254401 255051 255451 256404 256764 257161 266337 269807 273698 280397 280358 281266 284506 288512 295070 295733 298645 305978 312165 319504 321667 323461 325415 331441 332060 333616 335634 345015 345290 363799 365911 370339 370890 379804 380561 383108 385704 388281 390838 393629 396805

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 201785
6 Gewinne zu 10000 M. 17665 56124 224821
10 Gewinne zu 5000 M. 37929 175459 184684 212866 250198
16 Gewinne zu 3000 M. 15404 36726 55501 129520 133713 163210 302593 372465
50 Gewinne zu 2000 M. 13295 18548 27007 30816 49225 110145 111436 150206 161039 161631 217387 233209 234948 235572 276648 281662 289015 292859 296198 321324 348927 351499 363142 364565 399366
132 Gewinne zu 1000 M. 43374 47457 54284 75940 80313 99165 104803 105835 109433 110470 119806 128001 133175 133925 134155 135770 135949 150151 167104 174066 177587 180908 188301 201797 202833 203075 213999 222112 226960 229046 230162 230562 233031 238060 238129 246215 246704 251707 252845 254264 271162 274229 284381 285122 292202 293623 294451 298231 309123 318188 332154 335521 349017 354090 359099 359626 361199 363080 364436 365957 367298 372728 383296 389190 394821 395112
144 Gewinne zu 500 M. 8067 10378 11401 33832 37793 38906 44071 52026 53730 60327 69230 70838 73222 75631 90988 94556 100409 104615 104999 103169 117853 118032 123907 129577 134060 135045 136633 142000 153988 163873 165950 165954 167053 168044 177442 184984 196674 199859 204009 215491 226869 229461 235064 238243 253127 256745 257458 275300 283241 287958 288705 297426 301681 301874 302599 305251 312741 325293 326656 335021 337007 339211 344908 350876 359109 364249 385327 387131 390109 392488 396315 399763

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 25000, 50 zu je 10000, 136 zu je 5000, 260 zu je 3000, 714 zu je 2000, 1408 zu je 1000, 2332 zu je 500, 6784 zu je 400 Mark.



Handlich, in elegantem Koffer verpackt

Die neue Mercedes Kleinschreibmaschine

mit den Vorzügen der großen Standard-Maschinen
Prospekt 1306 und Vorführungen bereitwilligst.

Mercedes Büromaschinen-Werke A.-G.
Zella-Mehlis in Thüringen.

Händler gesucht!

Holzverkauf.

Der für
Montag, den 7. d. Mts. angesetzte Holzverkauf in Markshagen
wird auf
Samstag, den 12. März, nachm. 2 Uhr
verschoben.

Kierspe, 4. März 1932.
Dornseif, Kirchmeister.

Die Maul- u. Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts **Hermann Hevendehl in Woeste ist erloschen.**

Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Halver,
den 4. März 1932.
Der Bürgermeister.

Mütterberatungsstunde
findet statt am **Dienstag, den 8. d. Mts.,** nachmittags 3½ Uhr in der Gastwirtschaft **Heedfeld in Schalksmühle, Hälverstraße.**

Halver, den 4. März 1932.
Der Bürgermeister.

Möbeltransporte

mit 3 T. Schnellastwagen
extra große Ladefläche,
führt aus bei billigster Berechnung

A. Theimann, Halver,
Ruf 125.
Fuhrgeschäft und Autobetrieb



1 Paar Füchse

mittelschwer, etwa 175 cm Bandm., ca. 10 jähr. zugfest u. völlig gesund, auch einspännig zu fahren, sind preiswert, auch einzeln
zu verkaufen,
ferner **verschiedene 1- und 2 spännige**

Lieferwagen.

Kaufhaus
Hermann Kornblum,
Hagen i. W.

Darlehen und Hypotheken ohne Vorkosten durch A.B.100 Postl. Evekingi.W. 30 Pfg. f. Rückporto beil.

T.-V. Kierspe e. V. 1879.

Sonntag, d. 6. März 12 Uhr
Abfahrt mit Schnellastwagen
vom Vereinslokale der 1. Jugend und 2 Mannschaft zur Austragung von

Freundschaftsspielen im Handball

nach Brügge n Deckinghausen.
Pünktliches Erscheinen erforderlich.

Der Spielwart.

Wir bitten
alle Erwerbslosen, Krisen- und Wohlfahrtsempfänger
die gewillt sind, sich am

Freiw. Arbeitsdienst

zu beteiligen, sich beim Vorsitzenden Albert Vollmann zu melden.
Montag, d. 7. März,
abends 8,30 Uhr

Zusammenkunft

aller Interessenten im Sitzungssaale des Amtshauses

Der Vorstand.

Sonntag, d. 13. März,
mittags 1 Uhr
Abfahrt mit M. Sauerland
vom Vereinslokale zum

Gerätewettkampf

in Lüdenscheid

Anmeldungen beim Oberturnwart **bis 10. März** erbeten.

Der Vorstand.